

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gründliche Anweisung zur Lust-Feuerwerkerey

Bluemel, Johann Daniel

Höckely, Michael

Straßburg, 1771

VD18 10549919-001

§. 74 Von dergleichen einer andern Art

[urn:nbn:de:bsz:31-100989](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100989)

an zween Balken, welche eingegraben sind, oder an sonst andern haltbaren Orten fest, und ziehe es wohl an. Vorhero aber stecke das Schnurfeuer an das Seil, alsdenn ziehe es so stark als möglich an, damit es in der Mitte keinen Bauch bekomme, und den Lauf verhindere: auch muß das Seil mit Seife wohl geschmiert werden.

S. 73.

Ein Schnur-Feuer, das hin und her lauft.

Man nehme zwei steigende Raketen, füge solche mit ihren beeden Enden mit verpapptem Papier an einander, den einen massiven Theil aber versehe mit vorgeschlagener Erde, bohre zu Ende des massiven Theils ein Löchlein in die Hülse, bis auf den Saß, stecke eine verdeckte Stopine hinein, und führe sie an das Weidloch, oder Kehle der andern Rakete, so wird solche wieder zuruck kommen. Den hölzernen Cylinder aber mache nach voriger Art fest, so ist es geschehen.

Tab. IV.

Fig. 7. 8.

S. 74.

Eine andere Art.

Nimm zwei Raketen, bohre sie gehörig, binde sie an eine zu beeden Seiten diametraliter nach Verhältniß der Raketen gemachte Hohlkehle, so daß die zweite Rakete mit ihrem Anfang, oder Kehle an das Ende der erstern zu liegen komme. Setze auf das massive der erstern Rakete eine durchlöcherete Scheibe, von Holz, oder Pappendeckel, versehe sie mit Pulverstaub, stecke eine verdeckte Stopine darein, verpappe das Ende wohl, und führe solche Stopine in den Anfang der zweiten Rakete, verpappe die Kehle ebenfalls; das Ende aber versehe

Fig. 8.

H 2

sche

sehe mit einem Schlag, oder reite es nur zu, und verleime den Kopf, damit das Feuer der erstern die zwenye zu Ende nicht anzünde. Gehe ferner damit um, wie gelehrt worden.

Damit aber das Feuer das Seil nicht durchbrennen kann, so muß man ein Stück Pappdeckel, oder weißes Blech, 5. bis 6. Zoll breit, und ohngefähr einen Schuh lang, zwischen das Rohr und die Rakete fest machen; auch muß das Seil so wohl, als auch das innere des Rohres wohl mit Seife geschmieret werden. Man nimmt gemeiniglich von 8. bis 16. löthigen Raketen zum Schnurfeuer, und gibt wohl Achtung, daß das Seil, woran es laufen soll, nicht gar zu lang ausgespannt werde, sonst das Seil in der Mitte sich biegen würde.

S. 75.

Von dem Schnur-Feuer, mit Umläufern garniert, und ausgeziert.

Tab. V.
Fig. 1.

Man lasse sich bey dem Dreher eine runde, oder etwas ovale Scheibe, oder Nuß drehen, welche zu beeden Seiten diametraliter mit Zapfstein, die in der Länge den Durchmesser der Hülse, in der Dicke aber den innern Durchmesser derselben zum Maas haben, versehen seyn müssen. In die Nuß nun behere man in rechter gerader Linie der Zapfstein drey Löcher neben einander in der Ründung, deren jedes etwas Holz haben muß. Die beyden äußere Löcher haben den Diameter der Hülse zur Ründung, das innere aber muß etwas größer gemacht werden. Hernach lasse man einen hölzernen Cylinder, jußt nach dem innern Loch der Nuß, so lang als die Raketen sind, machen, lasse ihn inwendig nicht rund, sondern etwas oval